

Erscheint täglich  
früh 6½ Uhr.  
Redaktion und Expedition  
Johannisgasse 4/5.  
Beratung, Redakteur Fr. Küttner.  
Sprechstunde d. Redaktion  
Samstag von 11—12 Uhr  
Sammtags von 4—5 Uhr.  
Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Werke in den Wochentagen  
die 8 Uhr Nachmittags.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Nº 45.

Dienstag den 11. Februar.

1871.

### Bekanntmachung.

Die Gebäude des Georgenhauses und des Arbeitshauses für Freiwillige Nr. 408/9, Alth. A. des Brandstafters) nebst allem Zubehör sollen im Ganzen auf den Abbruch ver-kaust werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen in unserem Bauamt zur Einsichtnahme aus und werden daselbst auf Verlangen Abschriften davon gegen die Copyalgebihr ertheilt werden; wegen Besichtigung der Gebäude hat man sich an den Herrn Bauverwalter Leutnant v. d. A. Schiller im Georgenhaus und den Herren Buchhalter Groß im Arbeitshaus für Freiwillige zu wenden.

Beigleiche schriftliche Kaufsouveränen sind bis zum 24. März d. J. Abends 6 Uhr versiegelt und mit der Aufschrift „Kaufsouveräne auf die abzubrechenden Gebäude des Georgenhauses und des Arbeitshauses für Freiwillige“ in unserem Bauamt abzugeben.

Leipzig, den 9. Februar 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Gerutti.

### Bekanntmachung.

1) Die diesjährige Leipziger Ostermesse beginnt am

24. April

und endet mit dem

13. Mai.

2) Während dieser drei Wochen können alle in- und ausländische Handelsleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende öffentlich hier feil halten.

3) Außer vorgedachter dreiwöchentlicher Frist bleibt der Handel allen auswärtigen Verkäufern bei einer Geldstrafe bis zu 50 Thalern verboten.

4) Jedoch ist das Auspacken der Waaren den Inhabern der Meflokalien in den Häusern und in den Buden ausstehenden Fabrikanten und Grossisten in der Woche vor der Osterwoche gestattet, während zum Einpacken die Eröffnung der Meflocale in den Häusern auch in der Woche nach der Osterwoche nachgesehen wird.

5) Jede frühere Eröffnung sowie spätere Schließung eines solchen Verkaufsstores wird, außer der sofortigen Schließung desselben, jedesmal, selbst bei der ersten Zu widerhandlung, unanachäglich mit einer Geldstrafe bis zu 25 Thalern geahndet werden.

6) Den Detailhändlern, welche auf Straßen und Plätzen feilhalten, ist das Auspacken daselbst vor dem Donnerstage in der Vorwoche, also vor dem 20. April, bei einer Geldstrafe bis zu 25 Thalern verboten.

### Neues Theater.

Leipzig, 12. Februar.

Die Aufführung eines neuen Dramas von Rudolf Gottschall darf in der Geschichte Leipzigs unserer Tage ein Ereignis genannt werden; um so mehr war dies bei der gestrigen der Fall, da es uns zum ersten Male das neueste Produkt seiner dichterischen Tätigkeit und die erste Inszenierung derselben zusammengekommen vorführte. In solchen Hallen ist jedes Publikum und das Leipziger Publikum besonders sehr vorstellig und prahlhant. Es fühlt die Bedeutung seines Auspraus, d. h. wie ein Wort Gottes über Sein oder Nichtsein entscheidet, instinctiv durch die Erregung seiner Phantasie hindurch und führt sich selbsttheilweise den Genuss und die Wirkung einer Kritik, indem es mit kritischem Scharfsinn die Schwächen der Composition hervorhebt und darüber viele der Schönheiten nicht bemerkt. Anstatt sich bloß aufnehmend an der Sache zu beteiligen, wie es ein Kunstwerk unbedingt verlangt, wird es zum zerlegenden Theilnehmer, dessen Kunstfertigkeit im Secire, an einem neu geschaffenen Leben ausgräbt, weder ein angenehmes noch ein im Geringsten beredigtes Schauspiel darbietet. Es gibt eine Säule, die hierauf hin der darstellenden Kunst der einfach leidende reproduzierenden gegenüber für die Zukunft kein besonders gutes Prognoskop stellt, da mit dem Wachsen der Volksbildung jeder neue Tag in dieser Beziehung eine neue Rüst zwischen Darsteller und Zuschauer aufreißt.

Um so höher ist die glänzende Aufnahme der gestrigen Novität: „Herzog Bernhard von Weimar“ seitens des Publicums auszuzeichnen. In dieser Beziehung erschien uns der erste Act das Beste, der auf der anderen Seite, was die Dichtung anbelangt, manchen Einwand zuläßt. Vor Allem finden wir hier keine rechte Exposition für den Gang der Handlung, die Vagerseinen sind sowohl als Zeitschild wie als integrierender Theil der Handlung ziemlich überflüssig, ja sogar lächerlich, da Bernhard gerade auf das Un genügende seiner Streitkräfte hin den Sieg thut, über dem er zu Grunde geht. Die Handlung, die sich aus Niederlagen und Unfähigkeiten des Helden selbstständig zu richten aufbaut, eröffnet ein Sieg desselben, und angesichts dieses Sieges eilt er nach Paris, um sich fest mit Frankreich zu verbinden, er nimmt die gefangenen kaiserlichen Offiziere, durch deren Gefangeneshaltung und drohende Freilassung er am meisten wirken konnte, mit nach Paris, um seine Zwecke zu erreichen, d. h. er will seine eigentliche Macht weg, um eine falsche zu erlangen. Dies könnte jedoch als ein Beweis seines tiefen Unvermögens dienen, wenn nur der vorhergegangene Sieg und die begeisterten Vagerseinen dies unerklärlich machen. Hier liegt unseres Theaters noch der schwächste Punkt des Stücks, das sich im Laufe der Handlung zu dramatischcr Größe und wahrhaft hinreißender Wirkung aufschwingt, sobald Magie und Spiel aller Hauptfiguren die Größe ihrer Aufgabe so meisterhaft erfassen, wie dies gestern bei den Darstellern der Herzogin von Agouillon und des Herzogs Bernhard, sowie des Cardinals Richelieu der Fall war.

Die in den ersten drei Acten mehrfach wiederkehrende Figur des Johann von Werth, der von Herrn Grans sehr charakteristisch und passend dargestellt wurde, macht den Eindruck des Hintergrundes auf Landschaftsmalereien, er gewinnt trog-

7) Das Hausieren jeder Art bleibt auf die Werkwoche beschränkt.

8) Auswärtigen Spediteuren ist von der hauptzollamtlichen Lösung des Waarenverschlusses an bis mit Ende der Woche nach der Zahlwoche das Speditionsgeschäft hier gestattet.

Leipzig, am 10. Februar 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Schleigner.

### Vermietung.

Die Abtheilung Nr. 24 der Fleischhallen in der Georgenballe nebst zugehöriger Kellerabtheilung Nr. 24 soll vom 1. Mai d. J. an gegen dreimonatliche Kündigung anderweit an den Meistbietenden vermietet werden.

Wir fordern Meistbietige hierdurch auf, sich

Donnerstag den 23. dieses Monats Vormittags 11 Uhr an Rathstelle einzufinden und ihre Gebote zu thun. Die Licitations- und Vermietungs-Bedingungen liegen schon jetzt daselbst zur Einsicht aus.

Leipzig, den 11. Februar 1871.

Des Raths der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

### Holz-Auction.

Mittwoch den 13. d. M. sollen in Burgauer Revier, und zwar auf dem diesjährigen Mittelwaldschlag in Abhl. 9 und 10, an der s. g. alten Linie,

Vormittags von 9 Uhr an 101 buchene, 2 ahorne, 27 eichene, 6 tüsterne, 1 mäherleiner, 1 apfelbaumener, 47 elcene, 1 lindener und 7 abene **Musklöge**, so wie 3 eiche

**Kahnknie**, ferner

Mittags von 12 Uhr an 2 klastern eichene, 2 klastern tüsterne, 5 klastern elcene und 12½ klastern abene **Brennholzschete**.

an die Meistbietenden unter den im Termine an Ort und Stelle angeschlagenen Bedingungen verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Schlage an der s. g. alten Linie in der Nähe des Leutsch-Wahrener Weges.

Leipzig, am 2. Februar 1871.

Des Raths Forst-Deputation.

Das hinlänglich Bernhards zum Franzosenhum ist ein auf das ganze deutsch Volk zurück bezügliches geschickliches Factum und wird selbst in unserer Zeit des Franzosenhauses einen Ruhmlang in jedem ehrbaren Herzen hervorrufen, das sich seiner Menschlichkeit mehr schämt.

Auf die einzelnen Figuren eingehend, steht Bernhard von Weimar, der Held, als sympathische und wirkungsvolle Bühnenercheinung in erster Reihe und fand in Herrn Mitterwurzer einen Darsteller, der gerade für diese Art Charaktere seinesgleichen im Deutschland juchen durfte. Das Edle, Thalkräftige und dabei doch Gemüthsvoile über die Handlung hingleiten möchte, deshalb gewinnt unsere Meinung nach das Drama außerordentlich durch wesentliche Kürzung der Lagerseinen und Übertragung der ganzen Exposition in den ersten Act. Die markigen Richelieu'sen im zweiten Acte würden genügen, denselben vollständig auszufüllen und die Handlung kräftig zu steigern, dadurch würde die Figur des Richelieu auch unendlich gehoben, die trotz ihrer Kraft und Bedeutung eine etwas nebenständliche Stellung einnimmt.

Bon hier an beginnt die tragische Bedeutung des Conflicte. Der dritte Act mit seinen festen und feinen Wirkungen muß die Phantasie des Publicums gefangen nehmen. Es muss begreifen lernen, daß ein edel dentender willenskräftiger Held sich von einem schlanken egoistischen Pfaffen umgarne und übertrumpeln läßt. Aber hier beginnen auch mannigfache Fehler der Regie. Von dem Hatzelzug gar nicht zu reden, der im Südt nicht vorgezogen ist, und dessen ewigdauernde ziemlich geschmacklos arrangierten Drehungen und Windungen, anstatt die Phantasie gefangen zu nehmen, sie recht sichtbar zerstören, bis zu dem im Dunkeln springenden und deshalb vollständig unüdbaren Springbrunnen, dessen Rauschen hauptsächlich aus diesem Grunde störend wirkt, konnte man nichts lehnen, was die Phantasie auf einen Augenblick beschäftigt hielt, und doch soll gerade der Glanz der Fest die Wandlung des Helden erklärlie machen. Die im Hintergrunde ab und zu wandelnden Figuren wirkten recht passend, erschienen jedoch in der gewöhnlichen Bühnenbeleuchtung viel zu nah und gemacht, gerade so wie die verkleidete Gräfin Mathilde, die mit ihren warnenden Worten den Eindruck eines neidischen Kindes modete. Sie musste unbedingt im Halbdunkel und in der Entfernung erscheinen, um die Phantasie des Publicums zu erregen. Bei ihren Worten hätte der ganze Raum der heimathlichen Wälder vor dem inneren Blick des Publicums aufsteigen müssen, gleichsam als erhebe sic vor dem Auge die ganze herzliche Pracht der oft erwähnten deutschen Eichenwälder, die gemalte und gemachte Pracht des Pariser Lebens vollständig in den Schatten stellend. Von diesem Allen keine Spur. Es war, als ob man eine improvisierte Schaubühne vor sich habe, die ihre Wirkungen nicht in der Sache, sondern im Schein der Sache sucht; und dennoch gelang es dem Spiel des Herrn Mitterwurzer namentlich, den Act zu paden der Wirkung zu bringen.

Wir stellen gerade diesem Acte bei klinstlicher Ausarbeitung der dem Verhältniß unbedingt nothwendigen Effecte eine glänzende Wirkung in Aussicht, die auf die kraftvolle und lebensfrisch ausgeführte Schauscacte erst den wahren tragischen Wang werfen würde, der bei der gestrigen Aufführung zwar nur teilweise, aber doch durchschlagend zur Geltung kam.

Die beiden komischen Figuren des Stücks als solche zu feiern, wäre in der gestrigen Belebung ungerecht, obgleich auch bei passenderer Bertheilung.

der Rollen große und unruhige Längen förend gewirkt haben würden. Im Grunde genommen zählen sie mit Werth in eine Kategorie und müssen leicht und mit erschroeder Unbefangenheit aufgefasst. Dies war jedoch weder Fr. Küttner (Cousine), noch Herr Tiep (Simplicius) im Stande. Nur die Scene im letzten Acte kam daher zur Geltung, wo beide etwas hatten, woran sie sich halten konnten. Die Herren Vink (Rassau), Stürmer (Quebriant), Hänseler (Erlach), Edert (Schönburg), dessen Organ in der vorhergegangenen Schlacht einen sehr starken Aufzug von Heilekeit erhalten hatte, sowie Herr Witt (Arant) und Herr Schlick (Steiner), der namentlich sehr gut schließt, gaben ihren Rollen die nötige Zeit-Härzung, die auch in den Bolts- und Lagerseinen gut hervorgehoben war\*. Hermann Riette,

Orgelconcert in der Nicolaikirche

Leipzig, 13. Februar. In dem gestern Nachmittag in der Nicolaikirche zum Besten des Zweigvereins Leipzigs der Deutschen Involdidenstiftung abgehaltenen, leider aber nur schwach besuchten Concerte bot Mr. George Carter, der Veranstalter desselben, eine Reihe von Orgelvorträgen, die aus der Sonate D moll von Ritter, dem Allegretto aus dem Mendelssohn'schen Vohlgang, einem Andante mit Variationen eigener Composition, einem Andante Cantabile von Sterndale Bennett und dem Präludium mit dazugehöriger Fuge in E moll von Bach bestanden. Die Wiedergabe, welche diese Nummern durch Mr. Carter erfuhrten, war fast durchweg staunenswert wegen der Leichtigkeit und sichern Rübe, mit welcher der Concertgeber die größten Schwierigkeiten, wie sie namentlich in dem Finale seiner Variationen, wohl mit Absicht gesetzt waren, Herr ward. Was besonders die Freiheit bereitst, die Mr. Carter in der Behandlung schwieriger Pedalgänge besitzt, so erinnern wir und kaum je einen Organisten von gleicher Leistungsfähigkeit gehört zu haben. So glatt und brillant wie Mr. Carter's Präludium vorführte, kann es nur ein Künstler, dessen Technit vollendet ist. Und dieses Lob darf Mr. Carter, nach Allem, was er gestern bot, beanspruchen. Um so mehr durfte deshalb der gebrüde Künstler darauf bedacht sein, einige kleine Schülern — wir können es kaum anders bezeichnen — zu befeiligen, die doch wohl hier und da das künstlerische Vermögen seiner Vorträge etwas verschwiegen. Ohne Zweifel nämlich registrierte Mr. Carter selbst. Beim Vortrage aber von Concertsägen, die die Hände und Augen des Organisten über sich genug in Anspruch nehmen, läßt sich dies nicht ermöglichen, ohne, wie dies gestern der Fall war. Diese Scene ist nebenbei gesagt auch ein Meisterwerk des Dichters, der darin das ganze nationale Geist des französischen Volkes charakterisiert hat. Weniger konnte uns die Gräfin Mathilde des Fr. Setti behagen, deren Organ schon die größten Schwierigkeiten für ihre nicht besonders dankbare Aufgabe bot. Es gelang ihr jedoch, die exquiste Scene mit Bernhard im vierten Acte zu guter Wirkung zu bringen. Fr. Setti sollte mehr Gewicht auf die geistige Ausarbeitung ihrer Rollen legen, es fehlt ihr nicht an Talent, sie richtig zu erfassen und wiederzugeben. Das Johann von Werth des Fr. Grans haben wir bereits gesagt; man kann darüber nur lobendes sagen. Herr Wiss., als Blandini, Leibarzt des Herzogs, durfte viel mehr Überzeugungskraft in seine Rolle hineinarbeiten, sowie hier und da auf seine Liebe zur Herzogin hindeuten, die wie ein Blitz aus hellem Himmel im letzten Act in die Handlung hereinfällt. Das ist die Art nicht, wie ein Schurke liebt, dessen materialistische Grundlage eine Gluth heißer Wünsche und Empfindungen verdeckt.

\* Wie wir erfahren, sind die Sungen des Stücks jetzt durch beträchtliche Kürzungen namentlich in den ersten Acten, und durch Fortlassen des Radionys bestreit, und ist das Stück so auf das gewöhnliche Bühnemaß gebracht worden.

Zum 1. d. Red.